

Du (an meine Erziehung)

Bist in meinem Leben die rotteste Zelle.
Bist immer mutig dann zur Stelle,
wenn sich wie eine Zahlenwelt in mir auf zu bauen scheint,
was die Pole durch eine leere Mittelsmasse eint.

Hast mich geprägt und läßt mich (leider) nicht allein.
Bei Dir da hab ich lebenslang und kann doch nicht gefangen sein.
Hast mich viel zu oft zu heiß verbrüht,
ich strampel auf der Milch - mehr als bemüht.

Kannst mir heute nicht mehr sagen,
was sich nicht wirklich lohnt zu fragen:
Wie schaff ich es , mit Dir zu Leben?
Ich weiß manchmal nicht wie, ich tu es eben.

Stirbst sicher auch mit mir zusammen,
hältst im Tod mich noch gefangen.
Gehst mit mir als mein Schatten auch dorthin,
wo die Suche aufhört nach dem Sinn.

© **Andreas Timm**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)